

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Interessenspreis für die hiergeschaltete Corpus-Halle oder deren Raum 15 Pf.

# Halle'sches Tageblatt.

Neunundsechzigster Jahrgang!

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befrachten sämtlich die Annoncen-Bureau.

N. 202.

Freitag, den 30. August.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geßstraße 67 und R. Penns, Leipzigerstraße 77.

Für den Monat September eröffnen wir ein besonderes Abonnement zu dem Preise von 75 ¢.

Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

### Die Zweifel am Fürsten Bismarck.

Man hört jetzt, schreibt die „Post“, viele Zweifel an der inneren Politik des Fürsten Bismarck aussprechen, die lediglich aus der unbestimmten Anschauung hervorgehen, Fürst Bismarck wolle weiter nichts, als das Reich mit neuen Steuern verjagen und das „junckerliche“ Regiment wieder aufrichten. Man liebt es, die Bismarck'sche Politik im Innern als auf kleinliche Ziele gerichtet, und den Mann, welcher die deutsche Verfassung geschaffen und ausgebaut hat, als nur für die äußere Politik besorgt, vorzustellen.

Das Fürst Bismarck seine eigene Schöpfung: das deutsche Reich auch finanziell auf eigene Füße stellen und damit zugleich den Einzelstaaten mehr Freiheit in ihrem Budget, die sie ja zu Steuererleichterungen benutzen können und sollen, gewähren will, kann ihm doch Niemand verdenken; daß er aber die Elemente, die der Regierung und seinen Reformplänen Schwierigkeiten entgegen stellen, wie man so sagen pflegt, „an die Wand gedrückt“ sehen möchte, sollte ihm ebenso wenig verdrückt werden.

Die heutige Socialdemokratie, welche Zielen als unmittelbar erreichbar nachstrebt, die selbst ihre berühmten Führer Karl Marx als erst durch allmähliche Evolution nur für künftige Generationen erreichbar hingestellt hat, ist offenbar keine Partei, mit der sich paktieren läßt. Die Entwicklung des gewerblichen Lebens hat gezeigt, daß in verschiedenen Punkten ein weiterer Ausbau der Gesetzgebung nötig ist, um größere Festigkeit und Sicherheit seines Ganges herzustellen; ebenso ist auf dem Gebiete der Handels- und Zollgesetzgebung die Aufmerksamkeit hervorgetreten — und die Interessen des neuen Reichslandes kommen dabei nicht an wenigsten in Betrachtung —, der nationalen Produktion größere Unabhängigkeit und Stetigkeit zu garantieren.

Diese drei Zweige der Reformthätigkeit: die Bekämpfung unökonomischer Umfurgelüste, die Befestigung der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse im Innern, die Bekämpfung der Volkswirtschaft durch zweckmäßige Maßregeln nach Außen hin, stehen aber in engen Zusammenhang. Man kann die Socialdemokratie, welche die ärmsten Klassen helfen zu können behauptet, nicht unterdrücken, ohne zugleich diesen immer mehr zum Bewußtsein zu bringen, daß die allmähliche Besserung ihrer Lage durch gesetzgeberische Arbeit

fortdauernd angestrebt wird; man kann diese nicht aufstreben, ohne durch weitere Reformen, wie sie durch den Ausbau der Gewerbegesetzgebung schon begonnen sind, durch bessere Umkehrung der Rechte und Pflichten von Arbeitern und Unternehmern die Beziehungen beider Theile aus dem fortwährenden Kampfszustande herauszubringen; man kann aber weder den Unternehmern die Uebernahme größerer Pflichten zumuthen, noch den Arbeitern größere Sicherheit ihrer Existenz in Aussicht stellen, wenn man nicht die Bedingungen der Produktion überhaupt zu befestigen und zu verbessern beabsichtigt ist.

Wenn nun in diesem Sinne der Zusammenhang des gesetzgeberischen Werks gegeben ist, und dasselbe kein Stückwerk bleiben kann, so wird man es gewiß berechtigt finden, daß ein großer Staatsmann danach strebt, sichere Unterfertigung nach allen Seiten hin durch eine starke parlamentarische Majorität zu finden. Ein nicht unbedeutender Theil der Aleralen bietet ihm die Unterstützung nur zögernd und theilweise, die starke Konsequenz der spezifisch sogenannten „liberalen Prinzipien“ hindert sie an freudiger und voller Mitarbeit. Während auch sie von der Nothwendigkeit der machtvollen Entfaltung staatsrechtlicher Thätigkeit durchdrungen sind, zweifeln sie doch fortwährend an der Wichtigkeit des von der Regierung eingeschlagenen Weges, an der erfolgreichen Verwirklichung der von ihr ausgesprochenen Ziele und lähmen damit die politische Aktion. Die konservativen und die ihnen verwandten Elemente, von der Nothwendigkeit energischer Regierung überzeugt und von dem Glauben an ihre weitestgehende Durchführung, wollen die begehrte Unterstützung freudig leisten, weil sie eben keine unberechtigten Zweifler sind am Fürsten Bismarck.

Berlin, 28. August.

Ueber die Reichstagsession hinaus richtet die politische Welt ihre Blicke bereits auf die nachfolgende Landtagsession. Es läßt sich freilich noch nicht mit Sicherheit erkennen, welche Arbeiten der Landtag in seiner Winteression außer dem Etat zu erledigen haben wird; nach den Andeutungen, die da und dort aufklingen und in der allgemeinen Situation ihre Begründung finden, scheint aber die Session überwiegend den Charakter der Sifirung, um nicht zu sagen Stagnation, tragen zu sollen. An umfassendere Vorlagen zur Fortsetzung der Verwaltungsreform ist wohl eben so wenig zu denken, wie etwa an das langersehnte Unterrichts-gesetz, und die Steuerreform muß natürlich auch erst im Reich in Angriff genommen werden, bevor die Einzelstaaten an diese Aufgabe herantreten können. So werden denn die großen Gebiete gesetzgeberischer Wirksamkeit in Preußen zunächst wohl ziemlich brach liegen bleiben, und die parlamentarischen Verhältnisse im preussischen Abgeordnetenhause

sind auch in der That dormalen nicht der Art, um bei irgend einem großen gesetzgeberischen Werke ein ersprießliches Resultat erwarten zu können.

Der Bundesrath hat gestern das Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie im Wesentlichen übereinstimmend mit dem gestern mitgetheilten Antrage des Justizauschusses angenommen. Nach einem hiesigen Blatte befehlt die einzige Aenderung, welche der Bundesrath beliebt hat, darin, daß auf Wunsch Preußens das vom Ausschusse gestrichene Article zu § 3, wonach mit Beschlag belegte Gelder der Armenkasse des Ortes überwiesen werden sollen, wiederhergestellt worden ist.

Wie bisher aus Leipzig, so kommen jetzt aus Gastein unausgeseht die günstigen Nachrichten über das Befinden unseres Kaisers. Es soll bereits Bestimmung getroffen sein, daß der Monarch nach der Theilnahme an den Kaisermanövern des hessen-nassauischen Armeekorps der feierlichen Entfaltung des hiesigen Krönungsfestes, welches die Stadt Köln seinem Vater, dem König Friedrich Wilhelm III., auf dem Domplatze fest, beizugehen wird.

Der Maj. geborene Korvette „Glabach“, 19 Geschütze, Kommandant Kapitän z. S. v. Wieders, ist am 13. Juli c. in die Magelhaens-Strasse eingelaufen, am 16. Juli vor Punta-Arenas zu Anker gegangen und beabsichtigte am 17. oder 18. Juli die Reise nach Santa Cruz fortzusetzen.

Nach hier aus Stockholm eingetroffenen Nachrichten hat sich der dort tagende internationale Gefängnis-kongress mit mehreren wichtigen Fragen beschäftigt. Bei der Bestimmung über die Art der Freiheitsstrafe hat sich der Kongress für eine Reihe von Strafen ausgesprochen, jedoch die Prügelstrafe ausdrücklich ausgeschlossen und für unzulässig erklärt. In den Sectionen hat man darüber berathen, ob es zweckmäßig sei, die Zellengefängnisstrafe mit absoluter Isolirung beizubehalten, oder ob es vorthellhafter sei, den Zutritt gebildeter Personen zum Gefangenen und den Unterricht auch in anderen Vergehensfällen, als in der Religion, zu gestatten. Ferner wurde die Frage erwoogen, ob nämlich das Zellenhystem gewissen Aenderungen, je nach der Nationalität, gesellschaftlichen Stellung und dem Geschlecht der Gefangenen, zu unterziehen sei. Es wurde beschlossen, keine Modifikationen in den bisherigen Einrichtungen generell einzutreten zu lassen, solche vielmehr den Gefängnisdirectoren für jeden einzelnen Fall zu überlassen. Betreffs des zweckmäßigsten Verfahrens gegen junge Verbrecher wurde in einer Resolution ausgesprochen, daß junge Verbrecher milder bestraft werden müssen, als ältere und daß dieselben nach erlittener Strafe einer Besserungsanstalt überwiesen werden sollten. Ferner wurde darüber diskutirt, auf welchem Wege man am

### Ins Auerland.

Erzählung von Tragott Alweg. (Fortsetzung.)

„Hast lang geschlafen!“ meinte seine Tante, die in der Stube saß und schon fürs Mittagessen zurückete. Heinrich blickte etwas, das niemand verstand.

„Dein Kaffee steht auf dem Herd, da kannst du dir ihn nun selbst holen.“

„Ich brauch' keinen Kaffee mehr.“ Die Bauerin schaute so verwundert auf, als ob sie nicht recht gehörte. Ein Mensch, der morgens keinen Kaffee trank, das war ja noch nicht dagewesen.

„Ich geh jetzt gleich fort.“ sagte Heinrich erklärend und trockig hinzu.

Es ist das bei schwachen Menschen so, daß sie ihren kindischen Trost für Energie und Willenskraft halten. Ihre Schwachheit und Armeligkeit wollen sie hinter dem Trost verbergen. Das war wirklich eine Heldenthat, seiner alten schwachen Tante gegenüber, die niemals einen eignen Willen gehabt, aufzuwachen und zu mühen.

„Du willst wirklich schon gleich fort und nicht warten, bis sie aus den Wiesen heimkommen?“ „Nein.“

Die Alte ging, ohne ein Wort weiter zu sagen, nach der Schublade des Tisches, zog sie auf und nahm ein Dutzend mit Geld heraus, das sie vor Heinrich aufzählte. „Is ist dein Lohn für's halbe Jahr“, sagte sie, „und ob dein Antel dir die Kapitalisten künftigen soll, soll ich fragen?“

„Ich werde ihm schreiben“, antwortete Heinrich, indem er das Geld einstrich.

„Neh' wohl!“ sagte er dann und reichte seiner Tante die Hand. „Meine Sachen werde ich holen lassen.“

Die alte Kathrin fuhr mit der Schürze an die Augen. Heinrich schritt über die gasliche Schwelle, die ihm seit früher Jugend Vaterhaus gewesen war.

Er verließ das Haus, wo er besser aufgehoben gewesen als im Vaterhause selbst. Er verließ seine sichere und gewisse Heimath, um in der Fremde ein ungewisses und ein-gedultetes Glück zu suchen. Ob er's auch fand?

Heinrich bezogene seinem Menschen im Dorfe, denn sie waren alle drängen in den Wiesen an Wägen. Und er hätte sich in den Boden hineingestürzt, daß er allein müßig gehe. Er lief ordentlich und sah sich nicht um. Am nahen Städtchen blieb er bei einem Verwandten seines Vaters bis zum andern Morgen, wo er mit Lips und dessen Schwester die Reise antreten sollte.

Der Vindemeter hatte, als er heimkam und nichts von Heinrich sah, seine Frau nur gefragt: „Ist er fort?“ Und damit war die Sache abgethan, kein Wort wurde mehr damit verloren. Am Hause des Vindemeters wurden überhaupt wenig unmißige Worte geredet. Was es in den Herzen ansah, die der Welt verschlossene Bücher waren, des Vindemeter keines und auch Gredens's?

Es ist wieder Sonntagabend. In einem mittelfrohen Saale stehen an den Seitenwänden lange blankgeschweerte Tische mit Bänken dahinter und davor. An dem einen der Tische sitzt eine Anzahl Arbeiter mit Karten. Sie hänseln. Einer hält eine Art Banl, und die Geklopfte, Kupfer und Silber, rollen hin und her und gotteslästerliche Flüche darunter. An einem andern Tisch sitzen fünf, die eifrig miteinander diskutiren, aber in fremder Sprache. Es sind Polen. Sonst ist der Saal noch ziemlich leer. Entfernt von den andern sitzen noch zwei, von denen der eine heftig auf den andern hineinredet, der, den Kopf auf den Arm gestützt, ziemlich theilnahmlos in sein halbleeres Bierglas hineinstarrt. Bei jedem Decken der Thür hebt sich sein Blick, um gleich darauf wieder vor sich hin zu schauen, wenn er nicht gefunden, was er erwartete.

Es sind unfre zwei Bekannte aus dem Oberland, der Heinrich und sein guter Freund, der lieberliche Lips, wie er sich selbst nannte, und wir befinden uns in einer der beschuften Fabrikstädte des Niederlands.

Ein Vierteljahr ist verflohen, seit sie an einem Sommerabend mit dem letzten Zuge hier ankamen. Das war alles für Heinrich etwas Neues gewesen, denn er war früher kaum mal bis an den Rhein oder die Mosel gekommen; das war was Neues, die ganze Reise und das Treiben hier.

Das war ein Pochen und Stampfen der Maschinen, ein Hinunberkommen der Leute und Fuhrwerke, ein Geschrei von Menschen und Vieh, daß Heinrich ganz wirr im Kopfe wurde. So war daheim bei ihm an Markttagen kaum ein Gedränge und Durcheinander.

Es war sehr gut, daß er seinen Freund Lips bei sich hatte

„Bleib hier stehen.“ sagte Lips bei Anknst des Zuges, als sie auf dem Perron waren, „ich will gehen und für unser Gepäck sorgen.“

Und da standen nun Heinrich und Lieschen, des Lips Schwester, und war eins so fremd und ängstlich wie das andre. Und all' die Menschen, die vorbeizogen, musterten sie mit frechen Blicken, denn sie sahen, daß sie fremd und scheu waren.

Eben gingen zwei Arbeiter vorbei, die schon einigemal sie in Augenschein genommen hatten. Jetzt blieben sie vor den beiden stehen.

„Bist fremd hier, schmuckes Mädel, kannst mit mir gehen.“ sagte der eine.

„Werder aber giebst du mir noch einen Kuß.“ sagte der andre und suchte das Mädchen zu umschlingen. Aber mit einem leisen Schrei entwand es sich dem Zubringlichen und flüchtete hinter Heinrich.

„Ho, ho!“ machte der Abgewiesene, „ist der Zaun-flecken da dein Mann?“

Und wieder suchte er's zu fassen. Aber kaum war der Zaunflecken seinem Munde entschlippt, da gab ihm Heinrich einen Stoß auf die Brust, daß er zurück an die Wand taumelte und gefallen wäre, wenn er sich nicht an einem Pfeiler gehalten hätte.

Der andre lachte, daß er sich abgetriezt, daß war nicht schlecht. An dem Stecken sind noch die Dornen dran, höhnte er.

„Der Teufel soll die Grünen holen.“ schrie der Gestof-fene grimmig und stürzte sich wieder auf den Heinrich. Aber der hatte ein paar dicke hunsrücker Fäuste und gab ihm einen Schlag ins Gesicht, daß er hinfiel wie ein Sack. „Gut gemacht“, riefen einige, die sich rauch da gesammelt hatten.

sichersten Aufschluß über den früheren Lebenswandel und die bereits erlittenen Strafen einer angeklagten Person erhalten können. Man müßte sich über eine Resolution, welche darauf hinausläuft, daß Mittheilungen über vergangene Verbrechen den Heimathbehörden der angeklagten Person zugestellt werden müßten, und daß das Photographiren bestraffter Personen von der größten Bedeutung für die Lösung dieser Frage sei. In einer allgemeinen Versammlung des Kongresses wurde die Frage wegen der Erziehung von Normalschulen für das männliche und weibliche Aufwuchspersonal der Gefängnisse diskutiert. Es wurde eine Resolution beschlossen, daß das Personal einen theoretischen und praktischen Unterricht und nach abgelegter Prüfung eine sichere Stellung mit dem ausreichenden Gehalte erhalten solle.

Eine kaufmännische Firma in einer Industriestadt hatte sich beschwerend über das Handelsministerium gewandt, weil ihr seitens der königlichen Steuerkasse ein Betrag von 80 Mark in eingezahlten Zwanzig-Pfennigstücken zurückgewiesen war. Darauf hat das Ministerium unter dem 19. d. Mts. durch die betreffende Bezirksregierung der Petentin eröffnen lassen, daß die Beschwerde allerdings begründet und die Annahme jenes Betrages seitens der Steuerkasse nur in Folge einer irrigen Auffassung einer von der Regierung erlassenen Verfügung verweigert worden sei.

Unter allen parlamentarischen Parteien besteht darüber ein Einverständnis, daß der Reichstag sofort nach seinem Zusammentritte auf irgend eine Weise dem Kaiser namens des deutschen Volkes den Glückwunsch zu seiner Errettung und Genesung wird darzubringen haben. Ueber die Form wird nicht viel gefritten; zu einer Adresse an den Kaiser wird es nicht kommen, da bei dem Mangel einer kompakten Majorität gleich bei der Debatte über diese Adresse es zu überaus heftigen Diskussionen kommen könnte.

In sozialdemokratischen Kreisen beschäftigt man sich einer Mitteilung von „K. Kor.“ zufolge, sehr eifrig mit der Frage, wie man, falls das Sozialistengesetz angenommen wird, den bedrohlichen Verhältnissen begegnen und aus dem Schlimmsten noch möglichst viel retten könne. Da liegt dem nun, wie mitgeteilt wird, die Absicht vor, an demselben Tage, an welchem das erwähnte Gesetz in Kraft tritt, oder vielmehr an welchem es im Reichstage angenommen wird, ein Verbot der sozialdemokratischen Zeitungen nicht erst abzuwarten, sondern ihr Erscheinen freiwillig zu sistiren und ebenso die gesammten Vereine, Vorklubs u. s. w. aufzulösen, damit für die Verfolgungen und Konfiskationen kein greifbares Objekt übrig bleibe. Die Partei hält sich für hinreichend erklart, um die Agitation heimlich von Haus zu Haus fortsetzen zu können, ohne dabei Handhaben für die Anwendung des Ausnahmsgesetzes zu bieten. Da man jedoch auf die Dauer der Hilfe der Presse nicht gut verzichten kann, so beschließt man, Parteiblätter im Auslande drucken zu lassen und gleich im vornherein Einrichtungen zu treffen, welche die Verbreitung dieser Zeitungen trotz Verbot und trotz Entziehung des Postbezugs ermöglichen sollen. — Inwieweit diese Mittheilungen auf Wahrheit beruhen, wissen wir nicht; wahrscheinlich sind sie durchaus.

Wien, 28. August. Seit gestern sind keine weiteren Nachrichten von Okkupations-Schauplätze hier eingetroffen. Nur die 20. Truppendivision hat in Ergänzung früherer Meldungen berichtet, daß unsere Verluste bei Doboj am 23. August 4 Tode und 15 Verwundete und am 26. August 2 Tode und 21 Verwundete betragen haben. Von den letzteren sind inzwischen drei Soldaten ihren Wunden erlegen.

Die „Polit. Korresp.“ veröffentlicht folgende Meldung aus Konstantinopel von heute: Die Forts hat über die Ausschreitungen der albanesischen Liga in Bizanz Nachrichten erhalten, wonach diese Liga nicht allein die

unabhängige Bevölkerung zur Ergebung treibt, sondern auch die regulären türkischen Truppen zum Abfall von ihren Fahnen und zum Uebertritt zu den russischen verleitete. In den an Axtobagar grenzenden Distrikten herrscht große Aufregung.

Wien, 28. August. Nach Londoner Berichten neigt der Sultan aus Furcht vor den Konsequenzen der englisch-türkischen Konvention jetzt wieder zu Aufstand, welches aus Oesterreichs Bestrebungen entgegenarbeitet. — Bereits durchziehen türkische Mollas die Lagerländer bei Vatium, die Ergebung in den Willen Allahs und die Annahme der russischen Herrschaft predigend.

Belgrad, 28. August. Die serbische Regierung schloß heute mit Krupp in Eisen ein Lieferungsvertrag ab, nach welchem derselbe innerhalb sechs Wochen drei Batterien Verlagerungsgeschütz schwerer Kalibers fertig zu stellen hat.

Paris, 28. August. Wie telegraphisch nach hier gemeldet wurde, ist der Sultan von Maroffo, Sidi Wulap Hassan, in Folge eines Vergiftungsversuches lebensgefährlich erkrankt.

Paris, 28. August. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus Athen wären türkische Truppen bei Palama und Domoto auf griechisches Gebiet eingedrungen und hätten einen Zusammenstoß mit der griechischen Bevölkerung gehabt. Seitens der Regierung seien Maßregeln zur Herstellung der Ruhe und Ordnung ergriffen worden. Von einer Zurückberufung des früheren Ministerpräsidenten Komourdos sei in politischen Kreisen nichts bekannt.

London, 28. August. Wie die „Times“ erfährt, wird sich demnächst zur Regelung der mit Rußland schwebenden Grenzregulierungsfragen eine sibirische diplomatische Mission nach Petersburg begeben. — In ihrem heutigen Leitartikel führt die „Times“ aus, daß England niemals wieder eine türkische Anleihe garantiren oder überhaupt die Aufbringung einer solchen Anleihe unterstützen werde. Eine Vermischung der finanziellen Verhältnisse der Türkei mit der Politik und der englisch-türkischen Konvention erseheine schlechterdings unzulässig.

Rom, 28. August. Gegenüber der Nachricht von der Initiative Italiens und Frankreichs in der Frage der Delimitation der griechischen Grenze betont die „Italia“, der Berliner Vertrag sei ein Kollektivvertrag der Mächte, keine derselben könne vereinzel vorgehen, es sei in dieser Beziehung stets eine gemeinsame Aktion notwendig. — Dem „Diritto“ zufolge ist der italienische Konsul in Rußland, de Gubernatis, zum Delegirten der Kommission zur Unterfertigung des russischen Kommissars bei der Verwaltung Bulgariens und der Dolmetscher bei der italienischen Gesandtschaft in Konstantinopel, Bernoni, zum Delegirten der Kommission für die Reorganisation Dirmeliens ernannt worden. — Der Kriegsminister hat sich nach Monza begeben, um mit dem Könige den großen Manövern beizuwohnen.

**Literarisches.**  
**Illustrirte Frauen-Zeitung.** (Preis vierteljährlich 2 M. 50 H.) Die neueste Woden-Nummer (31) enthält: Moderne Promenaden, Haus- und Negligé-Anzüge, Kleiderkämmel, Pelzerinnen-Fächer, Hüte, breite Kragen mit Manschetten, Kravatten, Kravatten-Schleifen, Negligé-Jacken, Morgenhauben und Hemdenpaare. Anzüge für Knaben und Mädchen, auch Hüte, Hüte und Paletots. Negligé, Arbeit und Wäscheherd. Jede (soll antiquo und Kreuzstichsticker). Zubehör (Buntsticker). Vorbürden in Kreuzstich- und Buntsticker und tücher Spitzenarbeit. Typenmuster zu Kreuzstichsticker für Hüte und für Posamenten, Franzen in Näh- und Knöpfarbeit, gebaltete Spitzen u. s. m. mit 57 Abbildungen und einem Wodenspinner. — Die neueste Unterhaltungs-Nummer (32) enthält: Nina. Aus den Pa-

pieren eines Verhörsollenen. Von Carl Weitbrecht. — Der Hauskalt im Balkan. 2. Dramatisierung und Gesäßer. — Frauenarbeit und Frauenstimmrecht auf der Pariser Welt-Ausstellung. Von Julius Kessing. III. (Schluß). — Die Reichsmale in zoologischen Gärten zu Berlin. Von v. Wiesh. — Aus der Frauenwelt. — Die Orden und Ehrenzeichen für Damen. Von Max Geigler. 3. Das preussische Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen. — Verchiedenes. — Briefmappe. — Frauen-Gedenktage. — Ferner folgende Illustrationen: Wäntelkänger vor dem Klosterthor. Von W. Ankerschmitt. — Die Mittameale im zoologischen Garten zu Berlin. Von Paul Meyerheim. — Das preussische Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

**Sachsen und Thüringen.**  
Jena, 28. August. Zu dem morgen hier zusammenzutretenden deutschen Juristentage sind bereits zahlreiche Gäste eingetroffen.

Meiningen, 27. August. Die Regierung hat eine Statistik der Selbstmorde im Herzogthum aufstellen lassen, die sich auf den Zeitraum von 40 Jahren, von 1838 bis 1877, erstreckt und den Nachweis der sehr erheblichen Zunahme der Selbstmorde konstatiert. Die Bevölkerung hat in diesem Zeitraum um 0,73 pCt., die Selbstmorde aber um 3,70 pCt. zugenommen. 1838 kamen 14 (9 männl. und 5 weibl.) Selbstmordfälle vor, 1877 dagegen deren 60 (45 männl. und 15 weibl.). Nimmt man Zeitperioden von je 10 Jahren zum Maßstab, so betragen: Von 1838 bis 1847 die Selbstmordfälle 0,63 pCt. der Gestorbenen und 0,15 pCt. auf je 1000 Einwohner, von 1848 bis 1857 stellen sich die Verhältniszahlen auf 0,78 und 0,18 pCt., von 1858 bis 1867 auf 0,91 und 0,22 pCt., von 1868 bis 1877 auf 1,06 und 0,26 pCt. Im Ganzen sind in den 40 Jahren 1396 Personen durch Selbstentzündung umgekommen. Die vorliegenden Nachweise haben in so fern noch einen besonderen Werth, weil sie den Nachweis führen, daß die Steigerung der Selbstmorde in den Zeiten des Reichthums und der frommen Kirchherrlichkeit nicht geringer war, als in den Tagen liberaler Gesetzgebung.

Aus Thüringen, 27. August. Die unter dem Namen „Kirchweibe“ oder „Kirme“ bekannten Volksfeste haben früher und in manchen Gegenden auch noch jetzt eine liberale Ausdehnung an Zeit und damit einen starken Ansehensaufwand verursacht, auch nicht selten zu bedauerlichen Ausschreitungen des Luth und Alkohol heranziehenden Landvolkes geführt. Man hat deshalb in verschiedenen Gegenden eine Einschränkung der Kirme eingeführt. Zu solchen Zwecke waren die Landbürgermeister (Schultheißen) des Herzogthums Koburg am 24. August versammelt und haben sich dahin geeinigt, daß die Kirweiben in sämtlichen Orten des Landes entweder am ersten oder dritten Sonntag des Monats Oktober gehalten werden sollen. Hierdurch wird vermieden, daß sich diese Festlichkeiten über einen Monat lang in den verschiedenen Orten herumziehen.

**Anhalt.**  
Dessau, 27. August. Nachdem seitens der Stadt von jeder öffentlichen Feier des diesjährigen Sedanfestes Abstand genommen und dieselbe zu einer rein kirchlichen gemacht worden ist, hat der Kriegerevangelist die Initiative ergriffen, um die Feier dieses nationalen Gedenktages nicht einschleusen zu lassen. In einer gestern Abend stattgehabten Vorgesprechung der Vertreter dieser Vereine hat man sich darüber geeinigt, abweichend gegen früher das Fest Nachmittags 3 Uhr am Central-Platz der gesammten Anhaltiner in den Anlagen stattfinden zu lassen.

„Was will der Grime?“ riefen andre und stellten sich auf des Rides Seite. „Drauf Rides, wir helfen.“  
Der hatte sich wieder erhoben und brüllte wie ein Stier vor Wuth.  
Es hätte jetzt wohl schlimm für Heinrich werden können, denn die Mehrzahl stand auf seines Gegners Seite. Da, als dieser sich zum drittenmale auf Heinrich stürzen wollte, sprang der Lips in den Kreis und rief: „Der Lips ist wieder da!“ „Hurrah, der Lips ist wieder da!“ johlte die Menge, und alle drängten herzu, um ihm die Hand zu drücken. Denn der Lips war, wenn auch lieberlich, immer ein lustiger Kamerad und bei allen wohlgehten.  
„Drückt mich nicht todt.“ schrie der Lips, „und laßt mir vor allem meinen lieben Rides begreifen.“  
„Heda Bruderherz, komm her. Was machst denn für ein verdrießlich Gesicht, he?“  
„Hast Du den Grünen da mitgebracht?“ Lips lachte.  
„Hast schon Bekanntschaft mit ihm gemacht? Das ist nichts für dich. Kannst von Glück sagen, wenn deine Knochen noch ganz sind. Wenn ich nicht überall bin, ist gleich das Unheil los. Ich stinme dafür, weil du deine ganzen Knochen noch behaltest, kannst du gleich ein Fäßchen Bier aus Dankbarkeit geben.“  
„Angenommen.“ jubelte der Hausen.  
„Und weil mein Freund Heinrich sich denn doch gleich ein bißchen ungebührlich aufgelehrt hat, so giebt der das zweite.“ „Bravo.“ schrie es im Kreise.  
„Und ich.“ schrie Lips, „weil ich glückselig wieder da bin, geh' das dritte, wenn ihr vom zweiten noch nicht wollt sein. Und nun vorwärts in den „Hammer und Ambos“, da ist ja einmal meine Verbeuge.“  
Und nun griff er seinen Freund Rides am Arm, Heinrich folgte mit Rides, und der ganze Haufe drängte nach. Und mehr als einer triekte Heinrich die Hand und versicherte ihn seiner Freundschaft. Denn unter diesem Hüttenwolle galt nur körperliche Stärke, und Heinrich hatte sich gleich in Respekt gesetzt. Denn der Rides war ein Hammetambos und seiner hand gern mit ihm an. An Heinrich aber hatte er seinen Meister gefunden und das hob ihn in der Achtung.

Und die drei Fäßchen Bier wurden getrunken, Heinrich trank mit dem Rides und der Hälfte der Anwesenden Brüderchaft und erwachte am andern Morgen in einer Ecke des Saales, wo er die Nacht auf der harten Bank zugebracht hatte.  
Das war die Ankunft im Niederland.  
Ein Vierteljahr war seitdem verfloßen. Heinrich hatte nicht gefunden, was er gesucht. Das Leben war hier so ganz anders als daheim, das es ihn schwer fiel, sich hinein zu schicken. Daheim hatte man einander Guten Morgen, Guten Tag zugerufen, auch sonst ein paar Worte miteinander geplaudert; hier ging man stumm aneinander vorbei, und mehr als einmal wurde Heinrich ausgelacht, wenn er nach gewohnter Weise grüßte.  
Zu Hause ging man jeden Sonntag zur Kirche, hier wurde man verpötte und Befrieder gegeben, wenn man zur Kirche ging, und des Wiegels war kein Ende. Und mit der Arbeit war's auch so ganz anders.  
Als Bauer mußte man wohl härter, auch wohl länger arbeiten, aber 's war doch immer eine Abwechslung drin. Heute that man dies, morgen etwas anderes, wie's grade die Zeit mit sich brachte. Hier war das wieder anders, ein einziges, ermüdendes Einzel. Schöpfte man Kohlen auf die Karren, so that man's von Morgens bis Mittags und von Mittags bis Abends, immer eine Schippe voll nach der andern, bis die Uhr schlug, dann war's alle. Schob man an den Karren, die auf Schienen liefen, so ließ man die andern schöpfen und schob nur ohn' Ende. Und gar unter der Erde, wo man weder Sonne noch Mond noch Sterne sah, bei dem Geruchlicht in ewiger Finsterniß. Schön ist Bergmanns Leben, herrlich ist sein Lohn“, hatte Heinrich oft daheim mit den Burden und Mädchen im Chor gesungen, aber jetzt fiel es ihm nicht im Träume ein. Der es gemacht, hatte sicherlich nicht in einer Kohlengrube gearbeitet, sonst hätte er sich Dicken bleiben lassen. Der Staub und der Dreck, es war zum Unkommen.  
Heinrich hatte all' diese Arbeiten schon versucht, aber bei keiner ausgehalten. Sein Freund Lips hatte immer wieder eine andre Stelle vermittelt. Ungenügend war er Zuschläger in einer Eisenhütte, und da war's ihm ver-

hältnismäßig noch am wohlsten. Wenn er da so den wichtigen Hammer schwang und drauf schlagen konnte, daß die Funken stoben, ja dann — hätte er all' seine Gedanken mit hineinbringen können, war' ihm wohl gewesen.  
Und das war's, seine Gedanken. Er hatte 's Heimweh nach seinem Dorflein, nach dem Kumpenpater, nach dem Gretchen, nach der Kathrin, nach seinen Kameraden. Aber warum ging er denn nicht heim? Komme er hier ja doch jederzeit loskommen? Warum ging er nicht?  
Er konnte und wollte noch nicht sagen: Ich habe gesündigt in den Himmel und an dir; er wollte noch nicht bekennen, daß er überleitet gehandelt; sein Trost war noch nicht gebrochen. Des Menschen Herz ist ein trogig und verzagt Ding. Es fällt so schwer, zu bekennen und — zu bereuen. Und wenn auch allabendlich Heinrich in der leichtesten Gesellschaft sich herumtrieb und die trüben Gedanken wechelte und weg — soß, am andern Tage waren sie wieder da, grade so wie vormals.  
Er hatte noch nicht heimgegrübeln, noch keine Nachricht von sich gekandt. Von daheim hatte er durch andre, die aus seiner Heimath kamen, Bericht erhalten, aber keinen Gruß und keinen Brief. Konnte er das ja doch auch nicht erwarten, hatte es auch nicht erwartet, und doch ärgerte es ihm. Der Tautler allein hatte ihm 'nen Gruß geschickt.  
So sitzt denn nun Heinrich im Wirthshaus und sein Freund Lips bei ihm.  
„Hör' mal, Heinrich.“ sagt Lips, „das kann so nicht fortgehen, du wirst mir noch ganz bedenkert. Was willst du nur? Willst heimgehen und dem Kumpenpater die Füß' küssen?“  
„Halt's Maul, Lips.“  
„Rein, ich halt's nicht, 's muß mal alles herbei.“  
„Du kannst 's beste Leben haben vor der Welt, verdient' mehr Geld, als du verlohnt kammst. Deine Kameraden haben dich gern und die Mädchen reifen sich um dich, was willst denn mehr? Du bist ein kompletter Narr, ein Narr, wie er im Buch steht.“  
Heinrich trank sein Bier in einem Zuge aus und rief nach einem neuen Glase.  
„Wenn ich so stark und kräftig wäre wie du,“ saß Lips fort, „dann wüß' ich 'ne Feder in die Luft blasen.“

**Aus der Provinz.**

Naumburg, 28. August. Das seit einigen Tagen herrschende schwächere Wetter hat die Triebkraft der Gurmpflanzen von neuem belebt, so daß der heutige Wochenmarkt wieder mit Gärten überfüllt war, in Folge dessen auch die Preise erheblich zurückgingen. Junge schlant gewaschene Frucht wurde mit 1 M pro Schock bezahlt.

Zeitz, 28. August. Zur Warnung stellen wir folgenden Fall mit. Ein hiesiger Kaufmann hatte vor Kurzem in Berlin einen „Banzer“ Geldschrank gekauft, mit der Garantie, daß derselbe nicht angebrochen werden könne. Ein gefühler an demselben von einem hiesigen Schlosser vorgenommen Probe hat nun das überhäufige Resultat ergeben, daß der Schrank in zwei Minuten so erfolgreich durchbohrt war, daß mit Bequemlichkeit in den inneren Raum desselben zu gelangen war. Von Fangerung war also gar keine Spur vorhanden.

**Aus Halle und Umgegend.**

Die Feiernfabrik von A. Otto Schmidt feiert heute das 75jährige Bestehen der Firma in einer Familie. 1803 gründete J. A. Schmidt das Geschäft und leitete dasselbe bis zu seinem Tode 1808, dann führte es dessen Witwe (mit 7 Kindern) bis 1825, wo der älteste Sohn J. A. Schmidt es übernahm. Der jetzige Inhaber A. D. Schmidt leitet seit 1863 das Geschäft als Fabrik mit Dampftrieb.

Heute Mittag war Herr Bildhauer Schaper zur Regulierung der Figur des Landstreiches auf dem Siegestrammenthal in unserer Stadt anwesend.

Einem größeren Teile unserer geehrten Leser wird die Mitteilung von großem Interesse sein, daß voraussichtlich von nächster Montage ab im untern Saale des Stadtschulhauses die Modelle der Kolossalstatuen „Dion und die Kalkären“, welche bei dem am 19. d. in Hannover stattgefundenen Brande des Classischen „Zwölft“ zerstört sind, aufgestellt werden. Derselben sind von Herrn Professor Engelhardt, ihrem Verfertiger, unterm verehrten Mitbürger Herrn Bildhauer Glück überhandt mit dem ehrenvollen Auftrag, die Statuen der beiden Walfürin für das Wismar-Denkmal in Gutz zu gießen. Falls die bedeutenden Arbeiten des Reichthums und Zuzumantelns der im rohen Guß überhandten Modelle bis Montag beendigt werden, wird der Saal am Montag während des ganzen Tages, die übrigen Tage nur während der Nachmittagsstunden und zwar gegen ein mäßiges, für ein hiesiges Institut bestimmtes Entree geöffnet sein.

Der Postkammerer Leßring hat heute nach der Uniersitäts-Klinik übergeführt werden müssen, da sich sein Zustand verschlimmert hat.

**Civilstand.**

Meldung vom 28. August: Aufgeboren: Der Schlosser J. Weyl, H. Ulrichstraße 10, und A. Blume, K. Ulrichstraße 10. — Der Schlosser W. Behrendt, Pflanzersche 9, und W. Knapp, Königstraße 30. — Der Tischlermeister F. Jacoby, Brandenburgstr. 10, und A. Hirsch, K. Ulrichstraße 26. Eheschließungen: Der Gärtner W. Hammer und A. verw. Köpp, am Kirchhof 14.

Geboren: Dem Vohnheller E. Schöllner eine T., Zeigelsche 9. — Dem Major A. D. A. Jacob ein S., gr. Steinstraße 32 a. — Dem Vohgerber J. Herbagowitsch ein S., an der Moritzstraße 3. — Zwei unebel. T., ein unebel. S., Entbindungs-Anstalt. — Dem Handarbeiter J. Heintze eine T., Dienitz. — Dem Kaufmann G. Reichart eine T., Bahnhofsstraße 10.

Verstorben: Des Handarbeiters Ch. Walthers 6. — Der Kaufmann Emil Schilling, 22 J. 1 M. 9 T., Brustkrankheit, Schwarzg. 13. — Des Tapezierers E. Leide S. Kurt, 1 J. 9 M. 27 T., Hirnentzündung, gr. Ulrichstraße 22 a. — Des Maurers J. Ramdorf S. Paul, 1 J. 3 M., Lungenerkrankung, Mittelstraße 4. — Eine unebel. T., 1 M. 18 T., Abzehrung, Geißstraße 42.

**Verzeichnis der Vorkinderer in Halle a/S. am 29. August 1878.**

Freie mit Anstalt der Courtage.

Zeit	1000 Rthl	1500 Rthl	2000 Rthl	2500 Rthl	3000 Rthl	3500 Rthl	4000 Rthl	4500 Rthl	5000 Rthl	5500 Rthl	6000 Rthl	6500 Rthl	7000 Rthl	7500 Rthl	8000 Rthl	8500 Rthl	9000 Rthl	9500 Rthl	10000 Rthl	
28. Aug.	334.0	15.20	19.0	6.17	827.83	85.6	N.W.													
10. Aug.	334.0	13.60	17.0	5.63	828.37	88.5														
29. Aug.	7.28	334.6	13.44	16.8	5.13	829.47	81.9	S.W.												

Wer sieht du mich mal verdrießlich? Lustig gelebt und selig gestorben, heißt dem Teufel die Rechnung verborgen. Da mit halt ich's.  
„Halt's mit wem du willst, aber laß mir mal Ruh.“  
„Jage Heinrich verdrießlich.“  
„Ich mein's gut mit dir, wie mit meinem Bruder, und ich weiß noch jemand, der's noch besser mit dir meint.“  
„Da wär' ich doch neugierig.“  
„Das Geschied hat dich lieber, als du's werth bist.“  
„Kommst's heut Abend nicht?“  
„Doch, du siehst schon.“  
Die Thür ging wieder auf und Lieschen mit ein paar andern Mädchen traten herein und kamen auf die beiden zu. Lieschen setzte sich zu ihnen, und die andern hatten auch bald ihre Beschüßer gefunden.  
(Fortsetzung folgt.)

Spiritus 10,000 Rthl-Procent, loco unverändert, Kartoffel- 58,50 M., Rüben- ohne Angetot.  
Rübel 50 Rthl 31,25 M.  
Malzkeime 50 Rthl, fremde 4,50 M., hiesige 5,50 M.  
Futtermehl 7-7,25 M.  
Weizen 5,50-5,60 M. Weizenhaale 4,50 M., Weizenries-Weiz 3,35-3,50 M.  
Seltinasen 50 Rthl unverändert.

**Bernisfälle.**

Nachrichten zufolge, die aus Potsdam, dem Wohnsitz des Reichstagsabgeordneten und Anwalts der deutschen Genossenschaften, Schulze-Delitzsch, hierher gelangen, ist das Befinden des greisen Volksmannes ein nicht sehr erfreuliches. Derselbe hatte in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag einen empfindlichen Rückfall zu überleben, bei dem sehr entschiedene Lebensgefahr vorhanden war. Seitdem ist die Lebensgefahr glücklicher Weise vorläufig gewichen, die Schwäche des sechzigjährigen Mannes ist aber eine sehr große, und es ist absolut Ruhe bringend erforderlich. Er selber äußerte auch den Wunsch nach Ruhe. Deshalb wird an seinem dieser Tage stattfindenden sechzigsten Geburtstag jede Aufregung vollkommen vermieden werden und es wird von jeglicher Feier — wenigstens das ihn persönlich anlangt — abstrahirt werden. Der Zustand des Kranken, dessen Leben ein hochgradiges Nervenleiden ist, bleibt anbauend leider ein recht Besenken erregend.

Die Prinzessinnen-Krone und die für die hohe Braut bestimmten Kron-Juwelen wurden gestern Nachmittag unter Obhut der beiden Kronschloßer nach Potsdam gebracht und vom dortigen Bahnhofs in feierlichem Zuge in einer Hofkapelle unter dem Geleite eines Offiziers und einer Abtheilung des Regiments der Garde zu Fuß durch die Stadt Potsdam nach dem Neuen Palais gebracht. Von dort werden sie nach dem Schluß der Feierlichkeit nach der Wildparkstation und von da mit einem Extrazuge wieder zurück befördert. Die Prinzessinnen-Krone, welche immer bei Vermählungs-Feierlichkeiten gebraucht wurde, enthält mehr als hundert Brillanten vom reinsten Wasser und von der Größe einer Erse bis zu der einer kleinen Hagelkugel. Daneben bildet eine Reihe der prachtvollsten Rosen den Pfad der Taille des Brautkleides. Zu diesem prächtigen Schmucke, den jede königliche Prinzessin von Preußen bei ihrer Vermählung anlegt, kommen noch zwei brillantene Armänder, ein mit Brillanten besetzter Fächer von geschlagenem Luftangold und das große kronenartige mit dem kleinsten Sancy. Derselbe stammt mit dem großen Sancy, der so viel bekannt, sich im Besitz des Fürsten Demidow befindet, aus dem Schatz Karls des Kühnen von Burgund. Später war er im Besitz des Fürsten Friedrich Heinrich von Dranien, Erbprinzen der Generalstaaten, des Schwiegervaters des Großen Kurfürsten. Aus der Dranien'schen Erbschaft gelangte er in den Besitz des Königs Friedrich I. von Preußen und befindet sich seitdem im preussischen Kronschatz. — Bei der Vermählung der Prinzessin Charlotte hatte sich beinahe ein sehr wertvoller Brillant aus dem Kronenschmucke losgelöst gehabt; er wurde jedoch nach längerem Suchen glücklich wiedergefunden, und zwar in einem Faltchen der Garnirung des Kleides der Braut. — Als Geschenk des Kaisers und der Kaiserin ist der Prinzessin-Braut ein Brillant-Diamant mit 9 Sternen überreicht; dasselbe ist von den hochwalleren S. Friedberg'sche Söhne gefertigt und zwar nach den von anderer Seite hergestellten Diamant, welches die Prinzessin Elisabeth bei ihrer Vermählung erhalten hat. Von derselben Firma sind dagegen in eigener Komposition die überaus reichen Juwelen-Geschenke ausgeführt worden, die der Prinz Heinrich seiner Braut verehrt hat. Es ist ein Doppelschmuck-Diamant, Koralle und Kollier sowohl in Sappiren und Brillanten, als ganz in Brillanten zu tragen. Die vom Prinzen dazu gelieferten Steine gehören zu den größten Seltenheiten und ein großer Sappir und ein großer Brillant darunter werden auf je 100,000 Mark geschätzt; der ganze Schmuck hat einen Werth von über 1,000,000 Mark. Die geschmackvolle und geübene Ausfertigung der Arbeit gereicht unserem heimischen Kunstgewerbe zu hoher Ehre.

Wie der „National-Zeitung“ aus Paris gemeldet wird, machte der ballon capitul hiesig ein hiesiges Experiment. Er nahm den größeren Teil einer Militärrückfahrhande auf und führte die Leute in die Höhe bis in eine Höhe von etwa 100 Metern. Dort hielt er bei dem Sturmgalopp von Blise und ihre auf der Erde zurückgebliebenen Kameraden hielten an gewissen Stellen, wie es die Komposition verlangt, ein. Man hörte die himmlischen Klänge ganz deutlich, und die Klänge des Tuillerieschlosses bildeten sogar ein sehr vernünftiges Echo. Diese eigenthümlichen Concertversuche sollen jetzt in größerem Maßstabe wiederholt werden.

Goslar, 19. August. (Ein Brief Luther's.) Wie das hiesige „Kreidblatt“ verinnert, hat der Kirchenvorsteher Hr. Fr. Wefener sen. bei einer gründlichen Revision aller Schriften in der Sakristei der Marktkirche den längst vermutheten eigenhändigen Brief „Dr. Martin Luther's an die Jakobsgemeinde hiersebst“ in einem kleinen verschlossenen Schränkchen wiedergefunden. Der buchhändlerische Inhalt des Briefes ist folgender: „Den Ertramen weisen lieben Herrn und Freunden in Christo Den parckirnden zu Sanct Jacob zu Goslar familiell und junbers. Gnad und Fried von Christo. Ertramen lieben Herrn und freunde. Euer schrift samt den Herrn euren selbstinger ist zu mir komen, und von mir so gut als vernag empfangen. Und weil, obder wo, sich als bei euch fällt, wie ich von hyn berich, so bin ich von Herten fro, und bitte Gott den Vater aller gnaden, wolte euch bei solcher weise erkalten und foddern Amen. Denn ich zuvor unlängst, auch nichts fonderliches von euch arge erfahren, Allein, das einig stüde bei uns yn die ohren getragen, als solt sich ungeboriam, auffzur und frevel wider die Obrigkeit, bey euch tügen, Welchem ich doch, bis auf Rumbschafft des andern tags nicht habe statlich glauben wollen, an das ich mich democh gestrich und Gott gebeten habe, Euch und uns allen und das liebe Evangelium für solchen ergerniß Zubehüten. Hinfürder Helft euch, der bei

euch angefangen hat. Unfride, fahr und widerwertigkeit müßet hñr leiden. Weret hñr des teuffels und seiner weilt theil, so hütten sie euch lieb und ließen euch fride, Weil aber Christus euch zu seinem theil gefodert hat und befehlt, so müßten sie euch hassen wie Christus leert. Aber seht getrost, Er ist größer der bei uns ist, denn der von der Welt ist. Haben sie den Hausvater beehelndt gesehen, so werden sie es seinen Gesinde nicht beffern, Knechte solless nicht beffer haben denn der Herr. Fahrt also fortynn unru gebult so wird der Herr bei euch Allen. Befehl mit hñm ertraben. Zu Wittenberg Montags ultimo May 1529. Martinus Luther.“

**Todesfälle.**

Am 31. Lebensjahre verstarb in der Nacht zum Mittwoch der frühere Inhaber eines der ältesten, aus dem vorigen Jahrhundert stammenden berliner Bankgeschäfte, der Firma L. W. Bamberger, Herr Michael Levin Bamberger, nach kurzem Leiden.

**Sprechsaal.**

Die Direktion der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft hat bei einzelnen Zügen der Strecke Halle-Aschersleben seit einiger Zeit Personenwagen der 3. Klasse eingestellt, welche nicht allein für das reisende Publikum nichts weniger als bequem, sondern sogar nachtheilig auf die Gesundheit der Reisenden einwirken. Als Bedlag hierfür dürfte der Wagen Nr. 252 mit seiner inneren Einrichtung dienen.

Dieser Wagen, welcher ursprünglich offenbar einer 4. Klasse gewesen, ist jetzt auf eine leichte und billige Art zu einem 3. Klasse-Wagen umgewandelt worden, indem an den beiden Längsseiten je eine und in der Mitte zwei seltene Bänke von leichten Brettern aufgestellt und besetzt sind, auf welchen im Ganzen 60 Personen Platz finden sollen. Die Höhe der Bänke sind etwa 33 cm breit, der Zwischenraum zwischen den sich gegenüberstehenden 2 Bänken beträgt etwa 40 cm. Ist es schon für die Inhaber der gegenüberliegenden Plätze schwierig, die Füße in diesem engen Zwischenräume unterzubringen, so wird die Sache noch problematischer, wenn man bedenkt, daß auch der Schaffner noch diesen engen Raum durchschreiten muß, um die Billets zu entwerfen. Am fatalsten und für die Gesundheit der Reisenden am schädlichsten sind aber jedenfalls die Rücklehnen der Sitzplätze, weil diese nicht wie bei jedem nur einzigermaßen anständigen Wagen, ja bei dem gewöhnlichsten Stuhl schräg liegen, sondern genau senkrecht zu den Sitzplätzen stehen. (Bei den Bänken der Längsseiten des Wagens bildet die Wand des Wagens die Rücklehne). Einseiner dieses hat nur eine Fahrt von 2 Meilen im Wagen Nr. 252 gemacht, hätte aber auch bei dem besten Willen eine längere Reise in diesem Wagen nicht ausgehalten, da schon bei der kurzen Fahrt sich ganz bedeutende Krebsschmerzen eingestellt hatten.

Hoffentlich trifft die Direktion der bezeichneten Eisenbahngesellschaft recht bald Vorkehrungen, daß derartige Wagen für die Folge nicht wieder zur Verwendung kommen, da anernfalls Beschwerden aus das laiferliche Reichs-Eisenbahnamt unaussprechlich wären.

**Verein für Volkswohl.**

Die Volksbibliothek auf dem Rathhause ist wieder geöffnet Dienstag und Freitag von 7 bis 8 Uhr Abends und Sonntags von 11 bis 12 Uhr.

**Kirchliche Anzeige.**

Synagogen-Gemeinde: Freitag den 30. August Abendgottesdienst 6 1/2 Uhr.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle. Gültig vom 15. Mai 1878.											
Abgang											
nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	810	1130†	144	...	65	...	...	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	430*	...	95	2	543*	630	...	...	...	915**	...
Leipzig	510	730*	108	185	27	534	630*	630*	630*	1015	...
Magdeburg	57	750†	1130	190	37	148	511	...	...	935**	1015
Nordh.-Cass.	510	510*	12	...	24	...	511	...	...	8	...
Soran-Guben	810	...	1230*	...	...	734	...	...	...	...	...
Thüringen	510	730*	1015	1130*	150	6	...	810	...	115*	...

Ankunft											
von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	735	958	...	18	...	530	...	838*	...	...	...
Bitterf.-Berl.	434	734	108	1130*	...	534	...	...	...	1038*	...
Leipzig	457	734†	1130	...	110	148	510	737	915**	1015	...
Magdeburg	740*	957	...	138	24	534	630*	630*	630*	838*	1015
Nordh.-Cass.	730	950	...	124	537	...	838**	...	...	...	...
Soran-Guben	730	...	1	...	...	734	...	...	...	...	...
Thüringen	430*	731	1037	...	110	537	543*	...	...	915**	1015

\* Schnellzug I.—II. Classe. \*\* Schnellzug I.—III. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe mit Personenzugprossen.

**Uebersicht der Witterung (am 28. Aug. 8 Uhr Morg.).**

Die mäßig warme, veränderliche, vielfach regnerische Witterung dauert im Allgemeinen mit wenig veränderten Windverhältnissen fort, starke Regen sind besonders in Ost- und Westpreußen und in Ostfriesland gefallen, in Irland steigt jetzt das Barometer mit nordwestlichen Winden, doch ist die Aussicht auf selbständige Witterung noch gering.

**Nachtrag.**

London, 28. August. Wie dem „Neuer'schen Bureau“ gemeldet wird, haben in Folge der Vorstellungen des Gouverneurs von Trapezunt, des Patriarchen und des englischen Konkuls die Kafen beschlossen, der Besetzung Vatums durch die Russen keinen Widerstand entgegen zu setzen. — Lord Campbell (liberal) ist an Stelle Korne's mit 1462 Stimmen zum Mitglied des Unterhauses für Angleschie ernannt. Oberst Walfom (kon.) erhielt 1107 Stimmen.

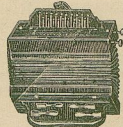
New-York, 28. August. Nach hier eingegangenen Nachrichten sind im Ganzen 220 neue Erkrankungsfälle an gelben Fieber und 57 Todesfälle vorgekommen. In New-Orleans wurden 80 neue Fälle konstatiert.

Die **Halle'sche Brod-Fabrik** empfiehlt ihr **Hausbrot** aus reinem Roggenmehl. Einzel-Verkauf: **alter Markt 3, Schmeerstr. 25** und **ab Geschirr.**

Gutes Hausbrot, 5  $\frac{1}{2}$  50  $\frac{1}{2}$  empf. R. Schulze, Bäckerstr. 60. Gutes Hausbrot, Scharrngasse 1.

**Schluss der Wein-Auction.** Donnerstag den 29. und Freitag den 30. August von Vorm. 10 Uhr an bis Nachm. 5 Uhr gr. Wallstr. 1, 1 Tr.: Vorläufiger Schluss der Wein-Auction aus dem Privateller vom billigen Roth-, Weiß- und Portwein, Arac, Cognac und ein Rest Champagne. **J. H. Brandt.**

**F. Reinicke,** Barfüßerstraße Nr. 15, II, empfiehlt



**Harmonikas zu billigen Preisen.**

Von heute ab täglich frische hochfeine **Ritterguts-Butter.** **Bretschneider & Schumann,** H. Steinstraße.

Blasebalg, passend für Mechanikus, sehr billig, verkauft an der Halle 15.

**Auction.**

Freitag den 30. d. M. Nachmittags 2 Uhr soll Langeasse 6 ein kl. Nachg. Möbel und Hausgeräthe und weiß. Kleidungsstücke versteigert werden.

**G. May,** Auctionator u. gerichtl. Taxator.

Ein neues Wohnhaus mit Lad., Seitengebäude u. Werkst., Garten u. Hof (9500 Zhr.) Ang. 2 3000 Zhr., auf dem Neumarkt zu ver. Näh. l. d. Exp. 2 gebrauchte Kinderwagen verkauft billig. **Wendelstraße 8 E.**

Ein dauerhafter Reisefloher ist billig zu verkaufen **Drumsohwarte 11, II.** Gr. blüh. Oeander verk. **Hämmerhöhe 9.**

**Eine Droschke** in gutem Zustande wird sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises unter **B. 202** befördert die Annoncen-Expedition von **J. Bard & Co.,** Halle a/S.

**Möbel-Verkauf** Schmeerstraße 35.

Jeden Tag Nachmittags von 2 bis 4 Uhr zur Ansicht als: nutz. Vertikal, 2 Sophas, mehrere Spiegel, Couffentisch, Stühle, 1 Bettstelle, 1 Uhr u., außerdem 1 kleiner Comptoir, 1 Kabinetisch und Küchens- und Hausgeräthe.

Neue hirsene Kommoden, ovale Tische, Kleidertr., 1 u. 2th., vert. Weisstr. 38. **Roth- und Weißweinfaschen** zu verkaufen **Mühlweg 3, I.**

**Offene Stellen**

Ein erfahrener Schlosser findet bei mir dauernde Beschäftigung. **W. Schwarz,** Spiegelgasse 11.

Eine tüchtige Verkäuferin für Tapissere-Geschäft, die in allen Arbeiten dieser Branche erfahren ist, zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten unter Beifügung der Photographie u. Angabe der Gehalts-Ansprüche zu adressiren an **Haasenstein und Vogler** in Magdeburg sub **V. N. 196.** (H. 53800.)

**Hierzu als Beilage: „Allgemeiner Anzeiger für Thüringen und die Provinz Sachsen. Nr. 38.“**

**Bekanntmachung.** Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Sedantag als gleichreicher Erinnerung- und Festtag unseres deutschen Vaterlandes hierorts auch in diesem Jahre durch das Geläute aller Kirchenglocken begrüßt und durch einen für alle evangelischen Gemeinden der Stadt gemeinschaftlichen, um 10 Uhr Vormittags beginnenden Gottesdienst in der Marienkirche, sowie durch sich hieran anschließende musikalische Vorträge vom Dalton des festlich geschmückten Rathhauses herab und Abends durch Erleuchtung des letzteren öffentlich bezogen werden wird. Unsere städtischen Kassen und Büreaus bleiben aus Anlaß dieser Feier am 2. September cr. Mittags von 1 Uhr ab geschlossen. Halle, den 29. August 1878. **Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.** Die Magistrats- und Ortsbehörden des platten Landes, denen die Formulare zu den Klassensteuer-Zu- und Abgangslisten pro 1. Halbjahr 1878/79, sowie zu der dazu gehörigen Einkommens-Nachweisung zugestellt worden sind, veranlasse ich, diese Listen unter genauer Beachtung der auf dem Titelblatte vorgezeichneten Bestimmungen anzufertigen und solche in zwei gleichlautenden Exemplaren, die Einkommens-Nachweisung aber nur in einem Exemplar längstens bis zum 4. September cr. an mich einzureichen. Alle an diesem Tage noch nicht eingegangenen Listen werden auf Kosten der Säumigen durch expresse Boten abgeholt werden.

Da in den Mutationslisten sowohl die zugezogenen als auch die abgezogenen Personen nicht immer in der gehörigen Reihenfolge aufgeführt werden, dadurch aber die Revision der Listen wesentlich erschwert wird, so mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß die Zugänge in der Weise aufzuführen sind, daß die Personen, die im 2. Halbjahr des vorigen Rechnungsjahres nach Aufstellung der Klassensteuer-Rolle pro 1878/79 zugezogen, mithin in die letztere nicht mit aufgenommen sind, in der Mutationsliste unter Angabe der Nummer, unter welcher sie in der Zugangsliste pro 2. Halbjahr 1877/78 stehen, zunächst und dann erst die vom April cr. ab zugezogenen eingetragen werden. Die Abgänge dagegen sind so einzutragen, daß zunächst die Abgänge aus der Klassensteuer-Veranlagungsliste und dann die Personen, welche im 1. Halbjahr 1878/79 in Zugang und in demselben Halbjahr wieder in Abgang zu stellen sind, aufgeführt werden. Die Zugänge sind genau nach der Reihenfolge der Monate, die Abgänge dagegen genau nach der Reihenfolge der Veranlagungs- resp. Zugangs-Nummern zu ordnen.

In die Listen sind nicht die veranlagten, sondern die in Folge der Bekanntmachung des Herrn Finanzministers vom 31. März cr. (Gesetz-Sammlung Seite 137) berücksichtigten Beträge nach der den Magistrats- und Ortsbehörden unterm 14. Juni pr. Nr. 3744 mitgetheilten Tabelle einzutragen. Die Columnen 9, 10 und 11 der Listen sind aufzurechnen; auch sind die Abgangsbeträge geordnet und gefestigt beizufügen. Indem ich schließlich noch darauf hinweise, daß in Col. 10 der Listen die Beträge bis incl. September cr., in Col. 11 dagegen bis incl. März 1879 zu berechnen sind, empfehle ich den Ortsbehörden die größte Sorgfalt bei Aufstellung der Listen. Halle a/S., den 24. August 1878. **Der königl. Landrath des Saalkreises.** **J. B.: Der Kreis-Deputirte** **Neubaur.**

**Submission.** Die Anlieferung von 639 ehm. Korpophybruchsteinen, 150 Mille Klintern und 70 Mille porösen Internurnernsteinen zum Neubau des pathologischen Instituts hiersehl. soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden, wozu Termin auf Montag den 2. September cr. Vormittags 11 Uhr in meinem Büreau, Friedrichstraße 24, angesetzt ist. Die Bedingungen liegen daselbst innerhals der Büreaustunden zur Einsicht aus. Halle a/S., den 26. August 1878. **Königlicher Landbauinspector von Viedemann.**

**Große Auction zu Diemitz.** Sonnabend den 31. d. M. Nachmittags v. 3 Uhr an (Sammelpunkt **Kramer's Gasthof**) werden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft: 3 Stück Pferde, 6 Fiegen, ca. 350 Str. 6-Wochen-Kartoffeln, 5 Morgen Gurken, 5 = Mohrrüben, 2 1/2 = Kraut, 3 = Weißkohl, 1 1/2 = Rosenkohl, 1 1/2 = Braunkohl, 1 1/2 = Kartoffeln, 1 1/2 = Sellerie, 3/4 = Zwiebeln, 1 = Kohlrüben, 3/4 = Rothkraut. (Z. 3696)

**Krieger-Verein zu Halle a/S.** Unsere diesjährige Sedantage findet **Sonntag den 1. September im „Belle vue“** statt. Von 4 1/2 Uhr „großes Concert.“ Abends Ball. Gäste können nur durch Vereinskameraden eingeführt werden. Diejenigen Kameraden, welche sich an Festzuge beteiligen, treten am genannten Tage punkt 3 Uhr im Vereins-local an. Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen. **Der Vorstand: Fischer.**

**Gartenlokal zum „goldenen Hirsch.“** Freitag den 30. August **Grosses Abend-Concert,** gegeben von den **Dölauer Berghautbläsern.** Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée frei. **Restaurant Mayer, Leipzigerstr. 81** **Sonnabend Schlachtfest.** Alles Uebrige bekannt. **Rabeninsel.** Freitag den 30. August **Schlachtfest.** Früh 9 1/2 Uhr Weißfleisch, Abends div. Wurst und Suppe. **Kurzhalts.**

**Hierzu als Beilage: „Allgemeiner Anzeiger für Thüringen und die Provinz Sachsen. Nr. 38.“** Für den redactionellen Theil verantwortlich **C. Bobardt.** — Expedition im Wasserbau. — Druck der Buchdruckerei des Wasserbauers. (Hierzu eine Beilage.)

Einem Burischen sucht Unterplan 5. Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes Mädchen wird zum 1. October gesucht von **Bertha Beck,** große Klausstraße Nr. 22.

Ein aufständiges, in Küche und Hausarbeit erfahrenes Mädchen, das aber selbstständig lochen kann, wird 1. October gesucht alte Promenade 24, I.

Aufwartung wird sogleich gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein fleißiges, kräftiges Dienstmädchen wird sofort verlangt große Märkerstraße 9, p.

Zum 15. September wird eine perfekte erste Putzarbeiterin gesucht von **Elise Kretschmer** in Sangerhausen (Aornmarkt).

Ein Mädchen zum Frühkuchtragen gesucht **Bäckeri, Sophienstr. 1b.**

Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Hausarbeit mit guten Zeugnissen wird zum 1. October gesucht gr. Berlin 18, part.

**Mädchen, Hausmädchen, im Zimmerreinen, Wasen und Plätten erfah., sucht für ff. Häuer**

**Emma Lerche, Rathhausgasse 14.** Ein ordentliches Dienstmädchen wird zum 1. September gesucht **Gottesdargerstraße 16.**

Ein gebildetes und mit den besten wirtschaftlichen Zeugnissen versehenes junges Mädchen sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder Haushälterin.

Gesl. Adr. erbittet man unter **W. 29** in der Exped. d. Bl.

2 ordentl. Landmädchen wünsch. sof. Stelle durch **Frau Hoff, Herrenstraße 20.**

Ein mit Küche u. Hausarb. vertraut. ord. Mädchen sucht bei einer ant. Herrschaft zum 1. October Stellung. Näheres Königsr. 4.

**Keller, Kellnerburgen** und **Hausmädchen** suchen Stellen durchs Comptoir von **Frau Debarade, gr. Schlamm 10.**

Einige tüchtige Mädchen für Küche und Haus, einige Hausmädchen für f. Häuer und Mädchen für kleinere Wirtschaften suchen zum 1. September und October Stelle durch **A. Brieger, Kapellengasse 1.**

**Vermischte Anzeigen.** Sonnabend, 31. August 6 Uhr früh **Extrazug nach Berlin.** Rückfahrt 12 1/2 Uhr Nachts oder am Sonntag mit fahrl. Personen. Billets auf zwei Tage III. Cl. 4 M., II. Cl. 6 M. hin und zurück nur bei **Steindreher & Jasper.** Am 8. September nach **Berlin** auf 6 Tage.

Sonnabend, 31. August 6 Uhr früh **Extrazug nach Hannover,** zum Besuche der **Gemeinde-Ausstellung.** Rückfahrt innerhals 5 Tagen mit fahrl. Personen (ab Braunschweig auch mit **Schnellzug** 12 U. 50 M. Mittags) III. Cl. 9 M., II. Cl. 13 M. 50  $\frac{1}{2}$  hin und zurück. Billets nur bei **Steindreher & Jasper.**

**Zur gef. Beachtung.** An- u. Verkauf von Hausgrundstücken, Bauplänen & Gütern, sowie Pachtungen, Unterbringungen und Beschaffung von Capitalien besorgt gegen billige Provision **Halle a/S. S. Löwendahl,** Bernburgerstraße 13b.

Ein cand. theol. wünscht ab 1. September für Knaben (Anfänger) je einen Curus im Französischen und Lateinischen einzurichten zu einem monatlichen Honorar von 5 Mart und nimmt gefl. Anmelde. **H. Hoffmann,** H. Ulrichstraße 35, jederzeit entgegen. Billige Privatstunden u. W. in d. Exped.

**Saararbeiten** jeder Art werden sauber u. billig gefertigt. **Eduard Driebe,** Leipzigerstr. 22 und gr. Steinstr. 22.

Für den Inseratenteil verantwortlich: **M. Hoffmann** in Halle.